

APPEAR treibt Wissenschaft (vor)an

Stipendienprogramme fördern die Internationalisierung und Mobilität in der Wissenschaft und spielen eine immer wichtigere Rolle im Wettbewerb um die „klügsten Köpfe“. Sie haben jedoch nur einen geringen entwicklungspolitischen Effekt. Das Hochschulkooperationsprogramm APPEAR geht einen Schritt weiter.

Die Ergebnisse der Evaluierung des Bildungssektors der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit hatten Konsequenzen. Die 2009 erarbeitete Strategie „Hochschulbildung und Wissenschaftskooperation“ zielt darauf ab, die entwicklungspolitische Wirkung im Bildungsbereich zu stärken. In Zukunft soll es daher weniger Individualförderung in Form von Stipendien, dafür aber intensivere Maßnahmen zur Stärkung der entsprechenden Kapazitäten in den Partnerländern geben. In einer Ausschreibung gewann ein Konsortium aus Österreichischem Austauschdienst und Lateinamerika-Institut den Auftrag für die konkrete Umsetzung der Strategie.

Forschungspartner für Entwicklungsländer

Das neue Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development – APPEAR – wurde im März in Österreich und einigen Partnerländern vorgestellt. Es besteht aus zwei Komponenten: Einerseits werden Hochschulpartnerschaften und zu einem geringeren Teil weiterhin Master/PhD-Studien gefördert. Andererseits unterstützt das Programm die Entwicklung von wissenschaftlichen und organisatorischen Kapazitäten in Institutionen von Partnerländern. Die teilweise Übernahme des traditionsreichen Limnologie-kurses durch die Universität Egerton in Kenia und das kosovarisch-österreichische Partnerschaftsprogramm zur Weiterentwicklung des Hochschulsektors verfolgen bereits die Prinzipien von APPEAR.

Die geförderten Hochschulpartnerschaften werden an den beteiligten Universitäten maßgeblich zur Steigerung der Qualität von Lehre und Forschung beitragen, das Management und die Verwaltung effektiver machen und den wissenschaftlichen Dialog national und international forcieren. Die thematischen Schwerpunkte des Programms sind Wasserversorgung, ländliche Entwicklung, Energie, die Förderung des Privatsektors, gute Regierungsführung und Menschenrechte, Bildung, Gender, Armutsminderung, die Erhaltung der Umwelt und der Schutz der natürlichen Ressourcen sowie Friedenssicherung und Konfliktprävention. Außerdem sollen in den Partnerländern die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen, die zur Umsetzung der nationalen Armutsminderungsstrategien erforderlich sind, gestärkt werden.

Alle österreichischen Universitäten und Fachhochschulen sind eingeladen, sich gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen in Äthiopien, Uganda, Kenia, Mosambik, Kap Verde, Burkina Faso, Senegal, Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Nepal, Bhutan und den palästinensischen Gebieten an APPEAR zu beteiligen und entwicklungspolitische Fragestellungen sowie Forschung für Entwicklung an den Institutionen auszubauen. Im Zentrum der künftigen Kooperationen stehen Partnerschaft und Respekt vor unterschiedlichen kulturellen Kontexten und Wissensansätzen. Gefragt ist, was für die Partner im Süden von Relevanz ist. ■ red

Hubert Dürrstein, OeAD, Brigitte Öppinger-Walchshofer, ADA, Stefanie Reinberg, LAI, und Francis Matambalya, Universität Dar es Salaam, stellten im März das neue Förderprogramm APPEAR vor.

→ www.appear.at



© OeAD GmbH